

## **Hebel, Johann Peter: Hoch von der langen schwarzen Möhr herab (1793)**

1 Hoch von der langen schwarzen Möhr herab,  
2 vom Platzberg her, auf wohlbekanntem Pfad  
3 erschein ich dir, o Freund, den Blumenkranz  
4 dir bringend, den ich jüngst in Wald und Flur  
5 und an der Wiese duftigem Gestad  
6 und um die stillen Dörfer her gepflückt.  
7 Zwar nur Gamänderlein und Ehrenpreis,  
8 nur Erdbeerblüten, Dolden, Wohlgemut  
9 und zwischendurch ein dunkles Rosmarin,  
10 geringe Gabe! doch so gut sie kann,  
11 hat lächelnd und mit ungezwungener Hand  
12 des Feldes Muse sie in diesen Kranz  
13 gewunden, und der reine Freundessinn,  
14 der dir ihn bietet, sei allein sein Wert.  
15 Und hing er nun hier unterm Spiegel schön,  
16 so schwankt er schöner doch am Lindenast  
17 in freier Weitung, leichter Weste Spiel.  
18 Dort schwank' er denn!, und sammelt um sich her  
19 die Linde unterm Sonntagshimmelblau  
20 das frohe Völklein aus dem nahen Dorf,  
21 das gute Völklein, das dich liebt und ehrt,  
22 und unter ihnen manchen mir von Blut  
23 verwandt, und manchen aus der goldnen Zeit  
24 der frohen Kindheit mir noch wert und lieb,  
25 so teilst du gern des kleinen Spaßes Freud  
26 mit ihnen. Seht, zu diesem leichten Strauß,  
27 so sagst du, sind die besten Blümlein doch  
28 von unsrer Flur, und unser Eigentum  
29 mit Recht. – Jo weger uffem Alzebüehl,  
30 jo weger uffem Maiberg hen sie blüeicht,  
31 und bin i nit im frische Morgetau  
32 dur d'Matte gstreift, und über d'Gräbe gumpt,  
33 und hani nit ab mengem hoche Berg

34 mit nassen Augen abe gluegt ins Dorf  
35 und hanich Fried und guti Stunde gwünscht.  
36 's isch weger wohr, und glaubsch mer's nit, se frog  
37 de Bammert, mengmal het er mi verscheucht  
38 im Habermark und im verhängte Wald.  
39 Se bschauet denn mi Blumechränzli au  
40 am Lindenast, und 's freut mi, wenn's ich gfällt,  
41 und nehmet so verlieb! Es isch nit viel.